

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 328.

Mittwoch, den 24. November.

1841.

Bekanntmachung.

Diejenigen Aeltern, Pflégeältern und Vormünder, welche für Ostern 1842 um Aufnahme ihrer Kinder und Pflégekinder in die Wendler'sche Freischule nachzusuchen gesonnen sind, haben sich deshalb

Dienstag den 23.
Freitag den 26.
und Montag den 29. } November

Nachmittags zwischen 2 und 4 Uhr in Bogels Hause, Poststraße Nr. 19, persönlich zu melden, und ihre Kinder mitzubringen.

Es können aber nur solche Kinder zur Aufnahme gelangen, deren Taufzeugnisse nachweisen, daß sie das siebente Lebensjahr bereits erfüllt haben, oder dasselbe noch vor Ostern erfüllen werden, und von welchen aus ärztlichen Zeugnissen erweislich ist, daß sie entweder geimpft worden, oder die natürlichen Blattern gehabt haben.

Leipzig, den 18. November 1841.

Das Directorium der Wendler'sche Freischule.

Brennmaterial.

Eine der schwersten Ausgaben für die Bewohner Leipzigs ist die für Brennmaterial, obgleich die ehemaligen Holzpreise durch die Eisenbahn-Zufuhren von Holz, Steinkohlen, Braunkohlen u. etwas gemindert worden sind. Durch Verwendung von Stein- und Braunkohlen schafft sich Mancher schon eine Erleichterung, wenn er die rechte Feuerungsmethode anwendet, was bei diesen Materialien nicht schwierig ist, da beide leicht zu entzünden sind und mit hellen Flammen brennen.

Ein sehr wohlfeiles und reinliches Brennmaterial, was jetzt hier zu haben ist, wird noch fast gar nicht benutzt, weil es nur Wenige zu feuern verstehen. Es sind dieses die verkohlten Strickkohlen oder Coke, welche in der hiesigen Gasbeleuchtungs-Anstalt und im Bahnhofe zu 10 Gr. oder 12½ Ngr. der Dresdener Scheffel verkauft werden. Die Gascoke brennen leichter als die vom Bahnhof; allein letztere haben eine größere Heizkraft, was in der gänzlich verschiedenen Art ihrer Vercohlung liegt.

Mancher hat den Versuch gemacht, diese Coke zu benutzen, es aber wieder aufgegeben, weil solche nicht brennen wollten, oder vielmehr, weil er die Art und Weise nicht kannte, wie dieser Brennstoff behandelt werden muß, um Vortheil davon zu haben, und es wird deshalb für manchen nicht ohne Nutzen sein, wenn ich meine Erfahrungen in dieser Beziehung mittheile.

Eine unbedingte Nothwendigkeit ist es, daß die Coke beim Verbrennen immer hoch übereinander liegen und daß die Feuerstelle, auf welcher man Coke brennen will, einen Rost habe. Auf diesen Rost macht man ein kleines Holzfeuer und legt auf dieses die Coke so hoch als möglich. Je höher übereinander man dieselben legen kann, je besser brennen sie, während sie in einer dünnen Lage bald verlöschen. Ich heiße ei-

nen ganz gewöhnlichen, früher mit Holz gefeuerten und mit Rost versehenen sogenannten Stagen-Ofen mit Coke, ohne daß ich zuvor die geringste Veränderung daran vorgenommen habe. In diesen Ofen lege ich die Coke 10 bis 12 Zoll hoch auf den Rost und erhalte so das herrlichste Feuer. Wird die Hitze zu stark, so öffne ich etwas die Ofenthüre oder schließe den Luftzug mittelst der Rohrklappe um die Hälfte oder $\frac{1}{2}$ ab, wodurch ich jeden beliebigen Grad von Wärme erlange. Ist der Colehaufen auf dem Roste bis auf etwa 3 Zoll niedergebrannt, so wird frisch aufgeschüttet; bevor jedoch dieses geschieht, schürfe man mit der Schaufel unter dem Feuer hart auf dem Roste hin und her, damit die dort angesammelte Asche durch den Rost falle und die glühenden Coke offenen Luftzug erhalten. Wenn letztere daselbst Schlacken gebildet haben, so schiebt man solche zur Seite. Ist auf diese Weise der Luftzug des Rostes wieder frei gemacht, was eines Augenblicks Sache ist, so schüttet man wieder frische Coke so hoch als möglich auf. In dieser Weise erhält man ein ausgezeichnetes, anhaltendes Ofenfeuer, was man beliebig moderiren kann. Da die Coke keinen Rauch geben, so ist es auch oft nach Jahren erst nöthig, den Ofen kehren zu lassen.

Ist das Feuer erloschen, so nimmt man, bevor neues Feuer gemacht wird, die unverbrannt gebliebenen, mit Asche vermischten Coke heraus, und wirft solche in ein grobes Sieb um die Asche davon zu sondern. Auf diese Weise verliert man nicht das geringste von diesem gewiß sehr beachtenswerthen Brennmaterial. F.

Geschichte des Leipziger Theaters.

(Fortsetzung und Beschluß).

Der Maschinenist Reuß von Dresden richtete das Innere mit Beziehung Rücksicht ein; Dieser machte mehrere Decorationen. Das

Haus wurde am 6. Oct. 1766 mit Schlegels Trauerspiel: Herrmann, und dem Lustspiel: die unvermuthete Rückkehr, eröffnet. Die Preise blieben dieselben, das Theater begann um 5 Uhr; erst Seiler fing im Sommer um halb 6 Uhr an und Bondini setzte den Anfang auf 6 Uhr. — Diese neue Einrichtung, verbunden mit einem Reichthum neuer Stücke und besonders der Opern von Weisse und Hiller, zogen das Publicum dergestalt an, daß Koch 2 Jahre lang beständig in Leipzig blieb, bis 1768 ein Decret eintraf, welches ihm nur 2 Vorstellungen wöchentlich gestattete; er schloß also einen Contract mit Weimar ab und verließ Leipzig nach der Michaelismesse; neben ihm hatte die Truppe von Berger und Starke in der letzten Zeit in einer Bude vor dem Peterssthor gespielt. Auch 1760 kam Koch nur während der Messen. Dieß und der Umstand, daß Koch selbst nur selten auftrat, erregte Unzufriedenheit, und man rief daher die Wäfersche Truppe nach Leipzig, der Koch die Bühne auch einräumte. Anfangs 1770 begann dieselbe ihre Vorstellungen und lockte besonders durch Pantomimen und Ballets. Als Koch später sein Theater wieder einnahm, erbaute Wäser sich eine Bude vor dem Grimma'schen Thore, die für 900 Personen Raum bot. Die zwei Gesellschaften erzeugten Parteien, die sich in manchen Streitschriften aussprachen; doch hatte die Koch'sche Gesellschaft mehr und bedeutendere Talente aufzuweisen. — 1771 spielten beide in den Messen nebeneinander, ja Wäser sogar den Sommer durch; dann nahm Döbbelin die Wäfersche Bude ein, dem Koch in der Michaelismesse sogar sein Theater überließ. 1772 eröffnete Koch seine Vorstellungen im Herbst mit der zum 1. Mal gegebenen Emilia Galotti, und spielte die beiden folgenden Jahre wie gewöhnlich in Leipzig, 1774 aber trat er Haus und Privilegium wieder an Döbbelin ab; auch gab Abel Seyler mit der Weimarschen Gesellschaft im Herbst Vorstellungen in der Wäferschen Bude. Nach Kochs Tode (1775) besuchte seine Witwe nur noch einmal Leipzig; dann erhielt Seyler das Privilegium mit ausgedehntern Rechten noch als Koch, namentlich durfte er an Sonn- und Festtagen Vorstellungen geben, vervollständigte seine Gesellschaft der Art, daß sie zu den besten in Deutschland gehörte und spielte fortan in Leipzig; auch errichtete er eine Pensionsanstalt, die jedoch nur von kurzer Dauer war. Neben ihm spielte 1775 Igner in der Wäferschen Bude, die 1777 abgerissen wurde, gerade als Seyler Leipzig für immer verließ. Man rühmt ihm alle guten Eigenschaften eines Directors nach. Das Privilegium erhielt nun Bondini, der Director der ital. Oper in Dresden, der ein vortreffliches Personal erwarb, und 1779 seine Vorstellungen eröffnete; er besuchte Leipzig und zwar ohne weitere Concurrenz, bis auf eine ital. Oper unter Guardasoni, die zuweilen kurze Zeit in Leipzig war, bis 1795. machte in den letzten Jahren seinen Cassirer Franz Seconda zum Theilnehmer, auf den auch 1796 nach Bondinis Tode das Privilegium überging. Franz Seconda hatte indessen nur Schauspiel, sein Bruder Joseph Seconda aber war Director einer ital. Operngesellschaft geworden, die sich später in ein deutsches Singspiel umgestaltete; beide Brüder wechselten mit einander, und während das Schauspiel in Leipzig war, war die Oper in Dresden, Prag u. s. w. oder umgekehrt. 1796 kaufte der Rath das Schauspielhaus von der Witwe des Erbauers, ließ die Bühne

verlängern, damit Raum werde zur Aufbewahrung der Decorationen, deren mehre neue, besonders ein schöner Vorhang von dem Maler Schnorr (v. Karolsfeld) gemalt wurden. (Ueber diesen Vorhang s. Theater-Journal für 1839 von H. Barthels, wo derselbe lithographirt ist.) Bis 1807 spielten nun die beiden Seconda in Leipzig, dann kam auf kurze Zeit die Weimarsche Gesellschaft; doch kehrte die frühere bald zurück und zwar mit dem Titel königlich sächsische privilegierte Hofchauspieler, obgleich das Unternehmen vor wie nach bis 1814 auf alleinige Rechnung der Directoren geführt wurde, die nur für Dresden 10,000 Thlr. Zuschuß jährlich erhielten. 1814 entband das provisorische Gouvernement die Directoren ihrer Contracte, kaufte Garderobe, Bibliothek u. s. w. und machte das Theater zur Staatsanstalt; das nunmehrige wirkliche Hoftheater spielte bis 1816 in Leipzig fort. Jetzt erwachte lebhafter als je der Wunsch, ein eigenes stehendes Theater in Leipzig zu errichten; auf eine Bittschrift der angesehensten Einwohner Leipzigs wurde das Privilegium aufgehoben, die Erlaubniß zur Errichtung eines stehenden Theaters gegen 500 Thlr. jährliches Concessionsgeld erteilt, und vom Rathe ein Comité ernannt, der die neue Anstalt ins Leben rufen sollte. Derselbe bestand aus Kammerath Arger, Dufour, Duvigneau, Hofrath Wahlmann, Reichenbach, Schröpffer, Seyffert und Binkler. Man bildete einen Theaterverein, der die Kosten zu einer nothwendigen Erweiterung des Theaters zusammenschoss und dagegen das Recht erhielt, dasselbe auf 12 Jahre zu verpachten. Nach der Angabe des Oberbaudirectors Weinmüller in Karlsruhe wurde die Bühne vom Baumeister Dr. Stieglitz neu eingerichtet, an dem Schauplatz aber, der in seiner alten Form stehen blieb, die nöthigen Aenderungen und Verbesserungen, eine Vorhalle zc. angebracht. Die Direction wurde dem Hofrath Küstner übertragen, dem ein Inspectionsausschuß, aus zwei Mitgliedern des Rathes und drei des Theatervereins bestehend, zur Seite stand; es waren vom Magistrat Hofrath Sehler und Oberhofgerichtsrath Blümner, vom Theaterverein Hofrath Wahlmann, Seyffert und Duvigneau. Dieser Ausschuß hatte nur die Contracterfüllung des Unternehmers und die Bervollkommnung des Instituts zu überwachen und stand dem Director beratend zur Seite, der das Unternehmen auf eigene Rechnung und Gefahr leitete. Am 20. Oct. 1816 schloß die Hofchauspielergesellschaft ihre Vorstellungen mit Emilia Galotti und einem Epi.og von Th. Hell; das Publicum nahm gerührt Abschied von den liebgewordenen Künstlern; im März 1817 beschloß die Joseph Seconda'sche Gesellschaft ebenfalls ihre Vorstellungen und löste sich dann auf. Der Bau wurde rüstig fortgeführt, und damit das Publicum besonders während der Ostermesse den Theatergenuß nicht entbehre, errichtete der Zimmermeister Leiderich im Place de repos das Theater an der Pleiße, das in 4 Wochen licht aufgebaut wurde. Petermann, der Mitglied der J. Seconda'schen Gesellschaft gewesen war, gab hier bis zum Juni kleine Stücke und Operetten mit einer schnell zusammen gerastten Gesellschaft. Am 26 August 1817 wurde die neue Anstalt mit Schillers Braut von Messina und einem Pro.oge von Wahlmann eröffnet und fand beim Publicum die allgemeinste Theilnahme. Küstner ergriff das Unternehmen mit dem würdevollsten Ernste; seine Gesellschaft war vortrefflich und er suchte

jede entstehende Lücke würdig wieder auszufüllen; das Repertoire brachte die Neuigkeiten des Tages mit den klassischen Producten der Vergangenheit in wohlthätigem Wechsel; in der Wahl der Stücke wie in der durchaus trefflichen Aufführung derselben zeigte sich ein geläuterter Geschmack und Kunstsinne; die vorzüglichsten Künstler Deutschlands in jedem Fache erschienen als Gäste in Leipzig und die äußere Ausstattung war glänzend und durchaus angemessen. Selbst für die Verschönerung des Schauplatzes brachte Küstner nicht unbedeutende Opfer, indem er 1826 denselben neu und geschmackvoll decorirte, den Plafond neu malen, die Gallerien erweitern und die breiten und plumpen Logensäulen durch zierliche gußeiserne ersetzen ließ und so den Raum eben so sehr verschönerte als bequemer einrichtete. Aber trotz alle dem konnte das Unternehmen auf die Dauer nicht bestehen; der Lasten waren zu viel: Küstner zahlte von Anfang an die Cessionsgelder und 2000 Thlr. Miete. Als 1819 der Rath die über das Actien-capital von 20,000 Thlr. verausgabten 12,000 Thlr. zurückzahlte, die Tilgung der Actien garantierte und der Theater-Verein sich demzufolge auflöste, wurde die Miete sogar abermals um 500 Thlr. gesteigert, so daß die Gesamtlasten nun 3000 Thlr. betragen. Die Beaufsichtigung der Bühne führten die beiden genannten Deputirten des Rathes allein. Zwar wurde 1825 die Hälfte des Canons erlassen und die Miete auf 1500 Thlr. herabgesetzt; auch gewährte die Ausschmückung des Hauses eine vermehrte Einnahme; indessen sah sich Küstner doch 1827 zu der Erklärung genöthigt, daß er unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr bestehen könne. Es wurde zwar 1826 schon die Theilnahme des Publicums lebhaft angeregt, namentlich ein weit bedeutenderes Abonnement durch Vermittelung der angesehensten Einwohner Leipzigs zu Stande gebracht und durch vermehrten Besuch eine höhere Einnahme erzielt; aber bald trat wieder Alles in das alte Gleis zurück und Küstner gab das Unternehmen auf; er schloß am 10. Mai 1828 mit Calderons Leben ein Trauerspiel und einem Epilog von Wendt. Die innigste Anerkennung wurde der scheidenden Gesellschaft und ihrem tüchtigen Director zu Theil. Sein „Rückblick auf das Leipziger Stadttheater“ (Leipzig 1830), giebt über seine Geschäftsführung den genügendsten Aufschluß. In Erinnerung der frühern Vereinigung der beiden Städte Dresden und Leipzig wurde die Wiederkehr derselben lebhaft gewünscht und schon unter Küstners Leitung projectirt. Die Unterhandlung zerfiel sich indessen. Nachdem auch ein neuer von Küstner entworfener Plan, das Theater auf Actien zu begründen, durch den Mangel an Willfährigkeit von Seiten des Rathes gescheitert war, bewilligte die Regierung auf den Antrag des Rathes der Stadt Leipzig ein Hoftheater auf 3 Jahre; die Intendantur des Hoftheaters zu Dresden engagierte eine besondere Gesellschaft für Leipzig, behielt die obere Leitung des Instituts und setzte den Schauspielere Remie als Geschäftsführer für Leipzig ein. Während der Vorbereitungen zur Errichtung des Hoftheaters spielte im Herbst 1828 die Magdeburger Gesellschaft unter der Geschäftsführung Senasts; ihr folgte im Winter die Bethmannsche Gesellschaft, die bis nach der Ostermesse 1829 in Leipzig weilte. Das Hoftheater eröffnete seine Vorstellungen am 2. Aug. 1829 mit einem Pro-

loge von Th. Hell und Shakespeares Julius Cäsar, der in der Schlegelschen Uebersetzung zum 1. Mal gegeben wurde. Die Verwaltung schritt möglichst im Geiste Küstners fort, gab ein gediegenes, durch zweckmäßigen Wechsel anziehendes Repertoire, eine durchaus gute Gesellschaft, mannigfache Gastspiele und eine glänzende Ausstattung. Aber die von den Hoftheatern unzertrennliche größere Kostspieligkeit der Verwaltung und des ganzen Geschäftes, dazu ungünstige Umstände, wie Handelskrisen, die Volksbewegungen 1830 und 31, die immer drohende Cholera etc. verminderten den Theaterbesuch und führten weit früher als die Küstnersche Unternehmung zu demselben Resultate. Schon 1831 wurde, nach Erkenntniß der nothwendigen großen Zuschüsse, die Auflösung des Hoftheaters in Leipzig beschlossen und am 31. Mai 1832 beendete dasselbe seine Vorstellungen mit Goethes Iphigenia in Tauris. Das noch nicht 3jährige Bestehen soll laut öffentlichen Blättern eine Zusage von über 60,000 Thlr. verlangt haben. Das Theater wurde nun abermals Privatunternehmen und dem Director Ringelhardt übertragen, der seine Vorstellungen am 15. August 1832 mit Goethes Egmont und einem von ihm selbst gesprochenen Prologe eröffnete. Daß diese Unternehmung, nach den trüben Erfahrungen der letzten 15 Jahre, aus eigenen Kräften und Mitteln besteht, ist jedenfalls ein ehrenvolles Zeugniß für sie und rechtfertigte selbst ein Minder der Leistungen, wenn ein solches nachgewiesen würde. Thatsache ist, daß das Unternehmen in Leipzig in ganz Deutschland in dem ehrenvollsten Rufe steht; daß die Gesellschaft sich mit jeder deutschen Bühne, die keinen Zuschuß erhält, messen kann; daß kein deutsches Theater seinem Publicum so viel Neuigkeiten bietet wie das Leipziger; daß besonders seit den letzten 8 Jahren alle großen Opern, zu denen der Geschmack des Publicums sich vorzugsweise hinneigt, in Leipzig zuerst im Vaterlande zur Aufführung kamen; daß diese Opern mit Geschmack und Aufwand ausgestattet sind; daß Leipzig nie eine solche Menge Gäste, und zwar die bedeutendsten des gesammten deutschen Theaters, sah, als unter Ringelhardts Direction, und daß der Unternehmer sich in der ganzen Bühnenwelt den Ruf des thätigsten, redlichsten, kenntnißreichsten und tüchtigsten Geschäftsmannes erworben hat und ihn verdient. Diese Thatsachen, die durch Zahlen zu beweisen sind, darf der Verfasser, der Beamter des Leipziger Stadttheaters ist, kühn aussprechen, ohne der Kritik vorzugreifen. Das Theater in Leipzig ist freundlich und schön, an einem der angenehmsten Plätze der Promenade gelegen. Das Innere ist geräumig und zweckmäßig, nur ist durch den stückweisen Ausbau der Zuschauerpiaz zur Bühne in ein Mißverhältniß gerathen, und die den Halbkreis überschreitende Form des erstern macht mehrere Plätze minder angenehm und hat besonders für den Unternehmer das sehr Nachtheilige, daß die 3. Gallerie, der Volkspiaz, nur einen Theil des Halbkreises einnehmen kann. Im Parquet, Parterre, 3 Reihen Logen und 3 Gallerien (von denen 2 vor den Logen herlaufen) findet sich Raum für 1500 Personen. Die Bühne ist mäßig groß und besonders sehr tief, die Maschinerie 1826 vom Theatermeister Höck eingerichtet, ist praktisch und in gutem Zustande. Die Decorationen sind Eigenthum der Stadt, doch muß der Unternehmer die er-

forderlichen neuen auf eigene Kosten machen lassen. Ein weites Magazin ist unmittelbar hinter dem Theater angebaut, dagegen ist an sonstigen Nebenlocalen, Garderoben u. s. w. Mangel. Der Unternehmer erhält keinen Zuschuß, muß aber 1000 Thlr. Miete bezahlen, und einen städtischen Beamten, einen zur Beaufsichtigung des Hauses und des Inventars angestellten Inspector, mit 800 Thlr. besolden; früher betrug die Miete zwar mehr (s. oben), wogegen aber dem Director die Miete des Buffets zu gut kam, die jetzt der Rath zieht. Das Orchester ist fest engagirt und kostet jährlich über 7000 Thlr., abgesehen von der nothwendigen Extramusik, die über 1000 Thlr. kostet. Gespielt wird in Leipzig gewöhnlich 4 Mal die Woche: Sonntag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, in den Messen jedoch täglich. Eine höhere Beaufsichtigung des Theaters übt eine Deputation des Stadtraths aus, die gegenwärtig aus dem Regierungsrath Hrn. Dr. Demuth und dem Stadtrath Hrn. Dr. Bollack besteht. Ein Pensionsfond wurde 1821 von Küstner begründet, dessen Quellen aus 2 Benefizvorstellungen jährlich und einem Abzuge von 1—2 Procent von den Sagen der Mitglieder bestehen. Dieses Institut hat den Fehler, daß man nicht feststellte, daß eine Reihe von Jahren hindurch nur die Zinsen des Capitals zu Pensionen verwendet werden dürfen; es kann vielmehr außer den Zinsen

die ganze Hälfte der jährlichen Einnahme ausgegeben werden. Und diese Hälfte mit den Zinsen reicht schon jetzt bei wenigen Pensionairen nicht mehr aus zur Zahlung der gesetzlichen Pensionen. Da nun aber noch eine geraume Zeit die Pensionfähigen und Bedürftigen im Verhältniß zu den Steuernden zunehmen, so müssen die Pensionen immer weiter hinter dem gesetzlichen Etat zurückbleiben und das Institut ist durchaus nicht im Stande, den Betheiligten zu geben, was es verspricht.

Christliche Statistik.

Von den tausend Millionen Menschen, die etwa auf der Erde herumkriechen, laufen, stolziren, wandeln oder schweben, möchten etwa sieben hundert und fünfzig Millionen durch Geburt als entschiedene Nicht-Christen zu betrachten sein. Der Rest aber gilt als Christen und wird also genannt, geschrieben und in der Liste der geographischen und statistischen Handbücher also aufgeführt. Es fragt sich deshalb nur, wie viele Christen wohl überhaupt unter diesen Christen sein mögen? oder, um die Frage überhaupt recht in's Große zu treiben, wie viel Christen wohl seit Christus zu zählen sein mögen? — Ire ich nicht sehr, so antwortet Lavater: „Kein Einziger.“ Das Maß der Annäherung allein entscheidet.

Redacteur: **D. Bretschel.**

Theater der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 24. November: Der Guitarrenspieler, komische Oper von Halevy.

Siebentes

Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses zu Leipzig Donnerstag den 25. November 1841.

Erster Theil: Symphonie von Joseph Haydn. Scene und Arie, gesungen von Fräul. E. Meerti. Concert für Pianoforte von L. van Beethoven (G-dur), vorgetr. von Herrn K. Dr. Mendelssohn-Bartholdy. Der 114. Psalm (für Doppel-Chor), von F. Mendelssohn-Bartholdy.

Zweiter Theil: Overture, Soli und Chöre aus dem Oratorium „Paulus“ von F. Mendelssohn-Bartholdy. (Die Soli vorgetragen von Fräul. Meerti u. Hrn. Tuyn.)

Die Aufführung der Chöre hat eine bedeutende Anzahl hiesiger Dilettanten gefälligst übernommen.

Billets à $\frac{3}{4}$ Thlr. sind bei dem Castellan Ernst und am Eingange des Saales zu bekommen. Einlass halb 6 Uhr, Anfang halb 7 Uhr.

Das achte Abonnement-Concert ist Donnerstags den 2. December 1841.

Die erste

Quartett-Unterhaltung im Saale des Gewandhauses

wird nächsten Sonnabend den 27. November noch unter Mitwirkung des Herrn K. Dr. Mendelssohn-Bartholdy stattfinden.

Der Abonnementspreis für alle sechs Abend-Unterhaltungen dieses Winters ist à Billet drei Thaler. Subscriptionen werden bis Sonnabend den 27. d. M. noch angenommen in der Musikalienhandlung des Herrn Friedrich Kistner.

Die Billets erhalten die geehrten Subscribenten zugeschickt und die Zahlung wird später von ihnen eingeholt werden.

An der Casse kostet das Billet $\frac{3}{4}$ Thlr. Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Die Concert-Direction.

Franz. Conversations-Unterricht.

Um die Abendstunden nützlich auszufüllen, werden junge Leute zu französischen Conversationsstunden von 6 bis 10 Uhr Abends höflichst eingeladen. Unternehmer ist ein geborner Franzose, und können auch drei Abende in der Woche junge Damen unter Leitung dessen Gattin einen ähnlichen Zirkel bilden. Näheres Reichsstrasse No. 54/580 parterre.

Waaren-Auction.

Auf der Börse am Naschmarkt alhier wird man zum 29. November 1841 u. f. täglich von 9—11 und 3—5 Uhr mehre Partien Waare, in angemessenen Abtheilungen, öffentlich versteigern, und ist das generelle Verzeichniß darüber beim Börsenschliesser, Hrn. Eichel, Kloostergasse No 14, ohne Entgelt zu bekommen.

In der Fest'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutschlands Schlachtfelder,

(enthaltend)
auf historische Wahrheit basirte und mit Zuziehung der besten deutschen und französischen Quellen bearbeitete
Berichte derjenigen Schlachten,
die seit 1620 bis 1813 auf deutschem Grund und Boden stattfanden.

Von
C. D. Schmidt,
Rittmeister und Ritter mehrerer Orden.
gr. 8. brochirt 1 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Hausbuch für christliche Familien.

Bei Carl Hoffmann in Stuttgart ist so eben erschienen und durch F. L. Herbig in Leipzig zu beziehen:

Der

Sonntag-Morgen.

Auswahl

vorzüglicher Predigten und erbaulicher Betrachtungen

der
ausgezeichnetsten Kanzelredner
älterer und neuerer Zeit.

Zwei Bände von 1496 Seiten in gr. 8°. Belinpapier.
Preis, br. 4 Fl. 48 Kr. = 2 Thlr. 18 Gr.

Der Zweck dieses herrlichen Buches wird durch seinen Titel bezeichnet; es sei für jede fromme Familie, hauptsächlich aber auch für diejenigen Christen, deren Verhältnisse den regelmäßigen Kirchenbesuch nicht erlauben, Mittel und Weg zu häuslicher Erbauung. Der Verfasser sammelte zu diesem Behufe den Kern der deutschen u. ausländischen Kanzelberedsamkeit, die Igediegensten Reden der mit Recht berühmtesten Lehrer des Wortes, und berücksichtigte dabei besonders alle Verhältnisse des menschlichen Lebens, damit Jeder fände, was er suche und brauche. Möge die Hoffnung des Herausgebers, daß jedes nach Licht, Stärke und Trost suchende Gemüth in dieser Sammlung finden werde, wonach es sich sehne, in recht vielen Familien sich erfüllen!

Wohnungsveränderung.

Von heute an wohne ich in der 2. Etage des an der Ecke des Brühl und Theaterplatzes gelegenen Thümlersche Hauses Nr. 89/317. Leipzig, den 24. Novbr. 1841.

Dr. Döring, prakt. Arzt.

Localveränderung. Von heute an befindet sich meine Buchhandlung große Fleischergasse Nr. 21, im grünen Schild im Vorderhause linker Hand.

Leipzig, den 16. Novbr. 1841.

E. P. Melzer.

In der 20. Königl. Sächs. Lotterie gewann meine Collection:

Thaler	auf Nr.	Thlr.	auf Nr.
10,000	15,879.	1000	2,498.
5000	30,473.	1000	9,881.
2000	10,642.	1000	15,392.

3 à 400 Thlr. 1524. 10,631. 16,374.
6 à 200 Thlr. 1556. 2472. 2479. 15,305. 23,839. 32,383.
32 à 100 Thlr. 1446. 2411. 34. 42. 51. 55. 61. 95.
4236. 10,552. 10,645. 13,941. 15,326. 29. 97.
16,359. 62. 17,076. 77. 17,273. 19,741. 19,942.
21,116. 23,630. 830. 24,995. 29,576. 90. 92.
31,584. 85. 33,010.

316 à 50 Thlr., deren Nummern in der Allgemeinen Leipziger Zeitung speciell zu lesen sind,
und empfehle ich mich mit Loosen zur 21. Lotterie beiziehens.
Moriz Meyer, jun., Gewölbe, Brühl Nr. 24.

* Zur 1. Classe der 21. Landes-Lotterie, deren Ziehung den 6. December ist, empfehle ich mich mit Loosen bestens.

J. C. Kleine,

Barfußgäßchen Nr. 13/175.

* Im Verlaufe von Loosen zu der am 6. Decbr. a. c. beginnenden 21sten Landeslotterie empfiehlt sich hierdurch ergebenst

J. C. Lunkenschein, Barfußgäßchen Nr. 7/181.

Montag den 6. December

wird die 1. Classe der 21. Königl. sächs. Landes-Lotterie in Leipzig gezogen.

Mit Loosen, Ganzen pr. 8 Thlr. 6 Ngr., Halben pr. 4 Thlr. 3 Ngr., Viertel pr. 2 Thlr. 1½ Ngr. und Achtel pr. 1 Thlr. 1 Ngr., empfiehlt sich die Haupt-Collection von

P. Chr. Plendner.

Empfehlung.

Zu bevorstehendem Weihnachtsfeste empfehle ich mich einem verehrten Publicum zur Verfertigung aller Arten Galanterie- u. Stuis-Arbeiten, sowie mit geschmackvollen u. soliden Einbänden von Büchern. Da ich mich erst kürzlich etablirt habe, so werde ich mich gewiß bestreben, durch solide u. geschmackvolle Arbeit, mit der möglichst billigsten und schnellsten Bedienung verbunden, mir die Zufriedenheit eines verehrten Publicums zu verdienen.

F. A. Neumann, Buchbinder, Schulgasse Nr. 2.

Anzeige.

Aufgefordert durch mehrere Chefs hiesiger bedeutender Handlungshäuser, habe ich mir, um einem bis jetzt fühlbaren Mangel zu begegnen, neben meinem seit 7 Jahren betriebenen Geschäft als Schlossermeister, eine Brückenwaagen-Fabrikation zugeeignet. Ich ersuche ein geehrtes Publikum, mir auch in dieser Geschäftsbranche gefälliges Vertrauen zu schenken; ich erwarte dieses um so mehr, als ich gewiß glaube, jeden Wünschen zu entsprechen, die bis jetzt, da noch kein derartiges Etablissement auf hiesigem Plage vorhanden war, sich in das Ausland wenden mußten.

Ich habe einige dergleichen von mir gefertigte Brückenwaagen aufgestellt und werde gewiß Aufträge jeder Art und Größe von 1 — 30 Ctr. und noch mehr Last zu den billigsten bis jetzt vom Auslande noch nicht gestellten Preisen auf das genaueste ausführen, und werde mich zugleich mit Justiren dieser und auch jeder andern Art Waagen befassen.

Napoleon Reichel, Schlossermeister.
Reiher-Straße Nr. 20/845.

* Alles was sich früher zu Weihnachts-Geschenken eignete, wäre es auch noch so schadhaft geworden, wird billig durch Erneuerung zu verschönern gesucht am Hospital-Platz Nr. 8 bei Kunze & Comp.

Frankfurter Würste,

Kieler Sprotten und Speck-Pöcklinge

erhielt

A. Haupt, Neumarkt Nr. 13/21.

Holl. Austern,

frisch angekommen, empfiehlt

Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Heute erhielt ich eine Sendung freier Frankfurter Würstchen, von vorzüglicher Güte.

Auch sind alle Abende gekochte zu haben im Keller Hrn. Lehmanns Haus Nr. 17/2, am Markte, bei

E. E. Crone,

über J. F. Müller.

Beste franz. Köniaß-Pflaumen und verschiedene sehr süße hiesige Sorten empfiehlt in Partien und Pforden billigst

E. Beutler, Ecke der Nicolai-Gule.

* Besten Genueser Citronat empfiehlt und verkauft billigst
Wilhelm Richter,
Conditor, Halle'sches Gäßchen.

Verkauf. Zu verkaufen sind 2 große in gutem Zustande befindliche Liverpool-Lampen: Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quervor 1 Treppe.

Zu verkaufen sind leere Gefässe — Rheinisch Gebind — Burgstrasse No. 22/88.

Zu verkaufen sind drei neue massiv und gut gebaute Häuser mit Gärten, eins für 3600 Thlr., eins für 5500 Thlr. und eins für 8000 Thlr. durch
G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 11.

Zu verkaufen ist sehr billig eine recht gut gehaltene Büchse für einen Communalgardisten. Zu erfragen Reichels Garten, Vordergebäude Nr. 773, 2 Treppen.

Zu verkaufen ist eine in gutem Stande befindliche Kinderstube und 1 Kleiderschrank. Petersstraße Nr. 33/60, 4 Treppen.

Zu verkaufen sind billig mehre Gegenstände zum Gebrauch für Zeichner und Kupferstecher, so wie auch ein Spiegel: Magazingasse Nr. 3, zwei Treppen hoch.

* Stück-Braunkohle, der Schffel 11 Ngr. 6 Pf., bei
H. Böhme & Comp.

Bayerische beschlagene Seidelkrüge sind das Duzend zu 3 Thlr. fortwährend in der Glaswaaren-niederlage große Fleischergasse Nr. 6/219 zu haben.

Recht gute alte Bremer und Hamburger Cigarren und billige Hanauer Sorten (von 3 Thlr. bis 5½ Thlr.) verkauft
E. Beutler, Ecke der Nicolaischule.

Ich empfehle mein Commissionslager Hamburger Feder spulen in bester Qualität zu billigen Preisen.
Karl Körner, Thomasgäßchen Nr. 6.

Eine Partie gutgehaltener Musikalien, sowohl für Piano-forte als Orgel, sollen billig verkauft werden: vor dem Windmühlenthore Nr. 60, parterre.

Winterhüte für Damen,

von 3 bis 6 Thlen., Capuzen und Winterhauben von 1½ bis 2½ Thlr. das Stück und Großnon-Deckel à Duzend 12½ Ngr. empfiehlt das Modengeschäft von

C. Voigt, Salzgäßchen Nr. 7/408. 1. Etage.

Fein lackirte und geschliffene engl. Thee- und Kaffee-Breter

in ganz neuen Façons und sehr schöner Malerei und Verzierung, ingleichen dazu passende Körbchen verschiedener Größe, erhalten und verkauft außerst billig

Gebrüder Tecklenburg.

Vorhangsfransen

in Wolle und Baumwolle, so wie auch Bordüren empfing in neuesten Mustern

Ernst Seiberlich,
Petersstraße Nr. 45/36.

Feinste Räuchermittel.

Oriental. Räucher: Essenz } in Flacons,
Aromat. Räucher: Essig }
Pariser Räucher: Kerzen in Schachteln
empfehlen
F. A. Magnus, Neumarkt Nr. 2.

Anzeige.

Eine Partie hell- und dunkelgrundige Cattune zu 2, 2½ und 2¾ Gr., pr. Elle, verkauft
Wilhelm Franke, Grimm. Str., Eck der Universitätsstr.

Empfehlung.

Französische ¼ breite Blondentülle,
den Stab zu 2 Gr.,
empfehlen
Theodor Kahle,
Grimma'sche Straße Nr. 5.

Stearin-Kerzen,

das Paquet à 7 gGr. oder 8½ Ngr., aus der Fabrik des Herrn Ploß, empfiehlt
Carl Friedr. Schubert, Brühl Nr. 27/519.

Feinstes Weizenmehl,

auf einer amerikanischen Mühle gemahlen, empfiehlt in be- kannter Güte
Carl Friedr. Schubert, Brühl Nr. 27/519.

12¼ große seidene Umschlagetücher, reich brochirt u. schwerer Qualität von 10 und 12 Thlr. herabgesetzt auf 7½ u. 8 Thlr. empfiehlt
Friedrich Werner, Grimma'sche Str.

Zu kaufen gesucht werden einige Centner Noten, oder starkes Schreib- Maculatur durch Moriz Kretzschmar. Frankfurter Straße Nr. 52.

Zu kaufen gesucht wird sofort eine Sechstages Piano-forte mit weißer Claviatur zu dem Preise von 20—25 Thlr. Adressen bittet man in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre A. B. niederzulegen.

Auszuleihen auf sichere Hypothek hat 1200 Thlr. und 600 Thlr. D. Lehmann, Petersstraße Nr. 23/120.

Gesucht werden 800 Thlr. und 1600 Thlr. gegen gute erste Hypothek auf hiesige Grundstücke durch
G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 11.

Der Mann, welcher mir mehre Male seine Dienste anbot, kann sofort eine gute Anstellung bekommen. Dskar Leiner, niederer Park Nr. 10.

Gesucht wird ein Mann, welcher gut Meubles poliren kann: Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quervor 1 Treppe.

* Zur gesellschaftlichen Bewohnung eines freundlichen Logis sucht ein solider Herr einen Theilnehmer. Zu erfragen Reichels Garten, Morizstraße Nr. 3, parterre.

Gesucht wird zu sofortigem Antritt ein Kaufbursche, welcher bereits in einer Buchhandlung gearbeitet hat. Näheres Burgstraße, goldne Fahne, 3. Etage, Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr.

Gesucht wird zum 1. Jan. eine perfecte Köchin und eine Jungemagd, beide mit guten Zeugnissen versehen, in Nr. 1, Dresdner Straße, 2 Treppen hoch.

Gesuch. Eine Aufwärterin kann vom 1. Decbr. an eine lohnende Aufwartung übernehmen. Näheres Petersstraße Nr. 45/36, 3 Treppen.

* Noch einige Nähmädchen können Beschäftigung finden in der Schirmfabrik von Eduard Schulze, Markt Nr. 8/195.

Gesuch. Für ein ordentliches fleißiges Dienstmädchen, die gut mit Kindern umgehen kann und dabei die anderweitigen häuslichen Beschäftigungen zu besorgen versteht, wird am 1. Jan. ein Dienst offen. Zu melden: große Windmühlengasse Nr. 1, neues Seitengebäude 2 Treppen hoch.

Gesucht wird zum 1. Decbr. ein ordentliches Dienstmädchen, welche nähen kann. Petersstraße Nr. 34/61, 1. Et.

Gesucht wird zum 1. Dec. eine anständige Aufwärterin Reichstraße Nr. 55 im Hintergebäude 3 Treppen.

Gesucht wird zum 1. Januar oder früher ein reinliches, ordentliches und solides Dienstmädchen, welche im Nähen und andern häuslichen Arbeiten nicht unerfahren ist. Zu erfragen Haugk's Haus am Königsplatz 3 Treppen.

* Einem guten Dienstmädchen gesetzten Alters, welches über sein Wohlverhalten die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann ein guter, ruhiger Dienst nachgewiesen werden: Grimma'sche Straße Nr. 30, 1. Etage.

Gesucht wird ein ehrliches und reinliches Frauenzimmer zur Aufwartung. Das Nähere in der Schirmfabrik von Eduard Schulze, Markt Nr. 8/195.

Gesucht wird zur Bewohnung eines hellen, in gutem Stande befindlichen Logis, auf gemeinschaftliche Kosten, eine solide Theilnehmerin. Auch ist ein noch ganz guter Kleiderschrank zu verkaufen. Das Nähere bei Madame Dettmer, Petersstraße, 3 Rosen, 1 Treppe vorn heraus.

** Eine Witwe von gesetztem Alter, welche ein 3 jähriges Kind hat, wünscht einen Posten als Haushälterin oder Köchin. Sie sieht nicht auf hohen Gehalt, sondern auf menschenfreundliche Güte, welche sich ihres Kindes mit annimmt.

Näheres erfährt man beim Pappensabrikant Hrn. Schal vor dem Zeiher Thore, neuer Anbau.

* Eine Demoiselle aus guter Familie, welche bereits mehre Jahre auf größern Gütern als Wirthschafterin conditionirt und darüber die vortheilhaftesten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht wiederum als Wirthschafterin auf Landgütern oder auch als Vorsteherin einer häuslichen Wirthschaft engagirt zu werden, und kann jetzt oder zu Weihnachten antreten. Das Nähere erfährt man in Leipzig, Frauencollegium 2 Treppen, bei Herrn Meyer.

Ein Kindermädchen, welches von ihrer jetzigen Herrschaft empfohlen wird, sucht zum 1. Decbr. einen Dienst. Näheres Thomassgäßchen Nr. 8/108.

Zu miethen gesucht wird zu Ostern 1842 in der Stadt oder innern Vorstadt ein Parterre-Local oder 1. Etage mit Wohnung, passend für einen Tischlermeister, durch das Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu miethen gesucht wird ein meublirtes Zimmer ohne Bett in der Gegend des Petersviertels. Anzeigen mit Preisbemerkung erbittet man sich Johannisgasse Nr. 9, im Hofe quervor 1 Treppe.

* Ein solider Mensch sucht ein Stübchen ohne Bett. Adressen nebst Preis sind unter D. Hill in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gesucht wird ein Local mit Wohnung, zu einer Tischlerwerkstatt passend, in der Stadt oder innern Vorstadt. Adressen bittet man bei W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Et. abzugeben.

Vermietungen. Mehre Familienlogis als auch Geschäft-Localen können nachgewiesen werden bei W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Vermietung. Zu Ostern l. J. ist ein Familienlogis, bestehend aus 3 Stuben nebst übrigem Zubehör, vorn heraus, zu vermietten. Näheres bei der Hausbesitzerin, große Fleischergasse Nr. 6/219, 1. Etage.

Zu vermietten sind in der Stadt und den Vorstädten mehre Etagen, sowie auch im Brühl 2 kleine Logis durch G. Stoll, kleine Fleischergasse Nr. 11.

Zu vermietten. Mehre Logis für ledige Herren können nachgewiesen werden bei W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.

Zu vermietten und sogleich zu beziehen ist ein mittleres Familienlogis. Zu erfragen Hospitalstraße Nr. 12 parterre.

Zu vermietten ist zu Weihnachten eine meublirte Stube und von jetzt an eine Kammer als Schlafstelle, Neukirchhof Nr. 11, 2 Treppen, vorn heraus.

Zu vermietten ist ein heizbares Zimmer nebst Schlafkammer an einen einzelnen Herrn oder Dame und das Nähere zu erfragen Ritterstraße Nr. 33, im Hofe rechts zwei Treppen.

Zu vermietten sind sogleich an ledige Herren zwei gut ausmeublirte Stuben nebst Alkoven, eine Treppe hoch, vorn heraus: Dresdner Straße Nr. 2, der Post schräg über.

Offen sind billig 2 Schlafstellen. Gerbergasse Nr. 26, Hintergebäude, 3 Treppen.

Heute Abend als den 24 November a. e. um 7 Uhr werden die sämmtlichen Herren Abonnenten der 1. Compagnie zu einer höchst dringenden Hauptversammlung im Peterschießgraben hiermit eingeladen.

Große Abend-Unterhaltung morgen Donnerstag im Peterschießgraben.

Sonst und jetzt; eine Unterhaltung, die bereits in einer der beliebtesten Gesellschaften mit dem größten Beifall aufgenommen wurde. — Es ist dies ein Sittengemälde des Tanzes, wobei ununterbrochen von zwei Musikchören sowohl die anmuthigen, geschmeidigen Tänze unserer Vorfahren, als auch die beliebtesten Tänze der Gegenwart eine besondere Ueberraschung gewähren. Es ladet hierzu höflich ein Herrmann Friedel, Tanzlehrer.

Ländlicher Familien-Berein in Schleußig.

Sonntag den 28. November findet das erste Kränzchen statt, und werden geehrte Theilnehmer dazu ergebenst eingeladen. Das Winter-Abonnement kostet 1 Thaler, das Gastbillet für Herrn und Dame 6 Groschen, und sind Billets zu erhalten in Schleußig bei G. Gerber, in Kleinzschocher bei Herrn A. Kirschbaum, in Großzschocher bei E. G. Beyer, in der Stadt Petersstraße Nr. 31, erste Etage.
Der Vorstand.

Kränzchen.

Das 2. Kränzchen findet künftigen Sonntag den 28. November im Saale der löbl. Schneider-Innung statt, welches ich den geehrten Theilnehmern ergebenst anzeige.
Anfang 6 Uhr. Wigleben, Tanzlehrer.

Wiener Saal.

Heute zu Schweinsknocheln ladet ergebenst ein
A. B. Schmidt.

Kirmes im großen Ruchengarten.

Heute Concert von 3 Uhr an. Für warme und kalte Speisen und frischen Kuchen ist gesorgt. Aug. Krahl.

Einladung zur Kirmes.

Mittwoch den 24. und Freitag den 26. Nov. bitte ich meine werthbesten Gönner und Freunde, mich recht zahlreich zu besuchen. Ich werde bemüht sein, meine werthbesten Gäste aufs Beste zu bedienen. E. Gerhardt.

Kirmes in der grünen Schenke.

Heute Mittwoch starkbesetzte Tanzmusik, wobei die neuesten Wiener Tänze mit zur Aufführung kommen. Ludwig Friedel.

Heute Mittwoch und Freitag Kirmes in Sannerts Tanzsalons,

wobei starkbesetzte Tanzmusik stattfindet. M. Wend.

Schlacht-Fest,

morgen Donnerstag den 25., wozu ergebenst einladet E. Keerl, im Schützenhause.

Einladung. Morgen Abend ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein F. Wittenbecher im schwarzen Bret.

Einladung. Morgen den 25. Nov. früh um halb 9 Uhr zu Weißfleisch und Abends zu Weißsuppe und frischer Wurst nebst andern Speisen bei Wust, im Schubachergräßchen.

Einladung. Morgen den 25. November ladet zu Schweinsknochen mit Klößen nebst andern Speisen ganz ergebenst ein August Sorge.

* Heute empfehle ich meinen verehrten Gästen unter verschiedenen warmen Speisen Allerlei und Truthahn. Einhorn in den 3 Rohren.

* Heute den 24. Novbr. ladet zu Schweinsknochen mit Klößen und andern Speisen höflichst ein Liebner im Koblgarten, weißes Täubchen.

* Heute Abend Schweinsknochen mit Klößen, Merrettig und Sauerkraut bei Poppe, Burgstraße Nr. 21.

Einpassirte Fremde.

Hotel de Baviere: Dr. Wolf, Rfm. v. Stettin. Kappel, Rfm. v. Remel. Rfm. Laurent, nebst Gem., v. Frankfurt a. d. D. Pelgers und Batterlothe, Kaufm. von Erfeld und Coblenz. Brodmühl, Partic. von Halle. Dürsel, Rfm. v. Rhevdt. Bar, Buchbdr., und Meyer, Rfm. v. Frankfurt a. M. Aubert, Rentier v. Genf.

Hotel de Saxe: Dr. Zaréki, Gutsbes. v. Warschau. Maurer, Partic. von Brud.

Blanes Hof: Dr. Juwelier Wilhelmi nebst Tochter, v. Berlin. Deutsches Haus: Dr. Kotelmann, Königl. Thierarzt v. Wittstock. Brosche, Rfm., und Schirlich, Kreis-Thierarzt von Belg. Deter, Thierarzt von Neustadt.

Goldner Adler: Dr. Stoffelstein, Wäbrenbes. v. Wesnig. Kade, Rfm. v. Gotha. Schilling, Partic. v. Petersburg. Proffe, Rfm. von Solingen. v. Rath, Rittmstr. v. Kömlich. Rosentreter, Pst. v. Lüßen.

Goldner Hahn: Dr. Krenetier, Stud. v. Braunschweig. Gähns, Student von Halle.

Goldnes Horn: Dr. Sander, Rfm. v. Berlin. Säbler, Fabrik. von Dohna.

Großer Blumenberg: Mad. Lüttich nebst Tochter, v. Plauen. Dr. Kührig, Reg.-Conduct., u. Partic. Hager nebst Fam., v. Breslau. Körner, Rfm. v. Drennowig. Schwarz, Rfm. v. Dschap. v. Brandenstein, Partic. v. Halle. Amtm. Vogt n. Gem., v. Liebenau. Nobbe, Ober-Reg.-Rath v. Merseburg. Jäger, Rfm. v. Frankfurt a. d. D.

Heute früh um 9 Uhr Käsekuchen nach Altenburger Manier in der Altenburger Bierniederlage bei J. G. Schwarz, im Kupfergräßchen Nr. 10.

Verloren wurde am Sonntage gegen Abend die Reichstraße entlang eine gestickte Tasche mit einem blaugedruckten Schnupstuch. Der Finder erhält eine Belohnung bei dessen Abgabe: Reichstraße Nr. 48/403, 4 Treppen.

Verloren wurde am 22. Abends ein deutscher Hausschlüssel. Der ehrliche Finder erhält bei Abgabe desselben im Kupfergräßchen Nr. 10 eine gute Belohnung.

Verloren wurde am 22. d. 1 1/2 Elle schwarzer Taffet. Abzugeben gegen eine Belohnung Burgstraße Nr. 5, 1 Treppe.

Verloren wurde am 22. Nov. Abends in der Grimmaschen Straße ein schwarzer Schleier. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung Inselfstraße Nr. 5, 2 Treppen links, abzugeben.

Verloren wurde auf dem Peterssteinwege ein defecter Stiefel. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn gegen eine angemessene Belohnung in der kleinen Windmühlengasse Nr. 8/866 abzugeben.

Vertauscht. Am 7. d. M. Abends wurde in der Restauration des Herrn Kühn in der Katharinenstraße ein schwarzer Felpelhut zum Zusammenschlagen mitgenommen und dagegen ein Filzjut zurückgelassen. Die Verwechslung ist höchst sonderbar, da beide Hüte von sehr verschiedenem Caliber sind und wird der Inhaber des erstern Hutes um Abgabe desselben bei Herrn Kühn ersucht, wenn er nicht aus besonderer Liebhaberei zu dergleichen Hüten vorziehen sollte, denselben zu behalten.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Ein hiesiger Bürger und Familienvater, welcher durch unverschuldetes Unglück am Abgrunde des Elends steht, bittet edle Menschenfreunde um eine Anstellung als Markthelfer u. oder auch um Arbeit ohne festes Engagement. — Hilfe thut Noth, um so mehr, als der Winter vor der Thüre ist! Herr Alexander Hofeld, Neumarkt Nr. 16, will die Güte haben, Näheres über denselben mitzutheilen.

Heute empfing der Bund unserer Herzen die kirchliche Weihe. Dresden und Leipzig, am 22. November 1841.

Carl Gottlob Weber, Staatsch.-Canzl.

Marie Charlotte Weber, geb. Eichelmann.

Grüner Baum: Dr. Pösch, Rfm. v. Marktbreit.
 Grünes Schild: Dr. Wamann, Rfm. v. Plauen. Oberamt.
 Schwarzwälder nebst Sohn, v. Merseburg.
 Palmbaum: Dr. Böhme, Rfm. v. Halle. Arndt u. Kausch, Rfm. v. Ditzsch. Fiedler, Bergcommiss. v. Dresden. Kupfery, Dekon. v. Großschepa. Käge u. Anding, Kaufm. v. Halle. Rosenthal, Kaufm. von Grmsleben.
 Rheinischer Hof: Dr. Petry, Rfm. von Eiberfeld.
 Stadt Dresden: Dr. Lehmann, Rittergutsbes. v. Braunschw.
 Stadt Frankfurt: Dr. Peters, Dekon. von Dresden.
 Stadt Hamburg: Dr. Curtés, Rentier von London. Schulz, Rentier, u. Schulz, Kaufm. v. Berlin. Kayser, Mechan. von Prag. Eidel, Kupferstecher von Göttingen.
 Stadt Rom: Dr. Khan, Rittergutsbes. v. Sentha. Bahnschaffe, Dekon.-Insp. v. Hemsendorf. Pagenhardt, Rfm. v. Hamburg. Stich, Kaufm. v. Magdeburg. Grabowsky, Saffgeber v. Marienberg. von Koppberg, Hauptm., u. Fräul. von Kosald, v. Cassel. Dr. Eisenkud, Oberkennerprocurator von Dresden. Flascher, Kaufm. v. Magdeburg. Hausmann, Archit. v. Hannover. Bod, Kaufm. von Hamburg. Frau Gräfin von Schönberg, v. Cassel. v. Hannover. v. Potsdam. Rentamt. Stippel u. Gem., v. Susow. Dr. Adler, Rfm. v. Frankfurt a. M., in Nr. 545. Prof. Morra nebst Tochter, a. Senua, 105. Dem. Bedmeister, v. Wöglisch, 1537.

Druck und Verlag von E. Volz.